

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Ist das Kunst oder kann das weg?

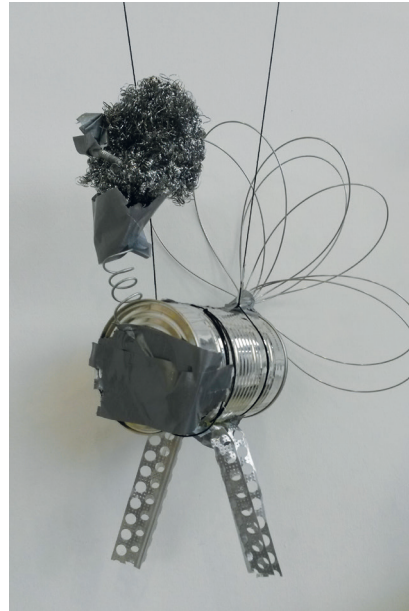
Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Ist das Kunst oder kann das weg? – Tiere aus Metallabfall gestalten

Nach einer Idee von Katharina Gotthardt, Notzingen



Kunst aus Abfall: Schülerarbeit „Affe“ und Schülerarbeit „Pfau“

Deckel, Dosen und Draht, Kochtöpfe und Kronkorken – das ist der Werkstoff, aus dem in dieser Unterrichtseinheit fantastische Tiere entstehen. Beim Sammeln und Sichten von Metallabfall werden Ihre Schüler nicht nur für die Themen „Umwelt“ und „Upcycling“ sensibilisiert, sie entdecken beim Bau ihrer Tierfiguren auch, welch ein erstaunliches Gestaltungspotenzial in vermeintlich wertlosen Materialien steckt.

Klassenstufen: 5 und 6

Dauer: ca. 4 Unterrichtsstunden

Bereich: Plastik

Kompetenzen: Kunstwerke wahrnehmen, analysieren und deuten können; grafische Verfahren kennen und anwenden; bautechnische und konstruktive Verfahren kennen und anwenden

Fachliche Hintergrundinformationen

Die Tierskulpturen von Natsumi Tomita

Die in dieser Unterrichtseinheit vorgestellten Tierfiguren hat die japanische Künstlerin Natsumi Tomita (*1986 in Tokio) aus Alltags- und Abfallmaterialien gestaltet. Ihr Werk „The small forest“ entstand 2013 und ist eine Serie von Tierplastiken, die aus Abfall, größtenteils aus Metallabfall, bestehen. Natsumi Tomita verwendete für ihre Tiere beispielsweise Flaschendeckel, leere Dosen, altes Besteck, ausrangierte Haushaltsgegenstände, Eisenwaren usw.

Die Künstlerin beschreibt die Idee, die hinter ihrer Arbeit steht, folgendermaßen: „Bevor er weggeworfen wurde, hat jeder dieser Gegenstände eine Geschichte erlebt. Ich sammle diese Gegenstände, bringe sie in meinen Kunstwerken zusammen und hauche ihnen so neues Leben, eine neue Geschichte ein.“

Eine solche Idee umzusetzen, wäre heute nicht möglich ohne die Objets trouvés und die Ready-mades, die Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden. Man versteht darunter vorgefundene Alltagsgegenstände, die in ein Kunstobjekt integriert oder selbst zur Kunst erklärt werden. Vorreiter war Marcel Duchamp mit seinem Fahrrad-Rad (1913) und seinem Flaschentrockner (1914). Auch die Dadaisten und Surrealisten griffen dieses Konzept auf. Und spätestens seit Pablo Picasso seinen berühmten Stierkopf aus einem Fahrradsattel und einem Lenker schuf (1942), fand die Arbeit mit vorgefundenen Materialien und die Neuinterpretation von Alltäglichem und Trivialem Eingang in die Kunst.

Natsumi Tomita wendet bei ihren Kunstwerken Gestaltungsprinzipien der Assemblage an, bei der Reliefs oder Skulpturen aus bereits bestehenden plastischen Objekten – oder wie hier aus Alltagsgegenständen – neu zusammengefügt werden.

Die Arbeitsweise und die Ergebnisse von Natsumi Tomita sind aber nicht nur überaus kreativ, sie transportieren auch eine Nachricht. Mit ihrer Arbeit will die Künstlerin auf das Müllproblem unserer Wohlstandsgesellschaft aufmerksam machen und ein Zeichen gegen die Konsum- und Wegwerfmentalität setzen.

Das Thema „Umwelt und Upcycling“ in der Kunst

Mit Ihren Müllskulpturen gehört Natsumi Tomita zu einer Reihe von zeitgenössischen Künstlern, die die Themen „Umwelt“ und „Nachhaltigkeit“ in ihren Arbeiten aufgreifen – wenn auch auf unterschiedliche Weise.

Einige betreiben wie die Künstlerin Upcycling mit ihren Kunstwerken (aus dem Englischen *up* „nach oben“ und *recycling* „Wiederverwertung“), indem sie Abfallprodukte oder vermeintlich nutzlose Stoffe in Kunstwerke umwandeln.

Dario Tironi beispielsweise ist ein italienischer Künstler, der aus Abfall Tier- und Menschengruppen gestaltet. Der US-amerikanische Künstler Christopher Fennell baut ebenfalls mit Müll, bei ihm entstehen architektonisch anmutende Kunstwerke. Und schließlich hat auch der deutsche Künstler HA Schult mit „Schrottvolk“ ein Müllkunstwerk geschaffen („Trashpeople“), indem er 1.000 mannsgroße Figuren aus Dosen presste und sie um die ganze Welt schickte.

Hinweise zur Didaktik und Methodik

Intentionen der Unterrichtseinheit

Gestaltungspotenziale erkennen und nutzen

Konservendosen, Kronkorken, Alufolie – die meisten unserer Konsumgüter, etwa Lebensmittel oder Haushaltsprodukte, sind verpackt. Das führt dazu, dass täglich Unmengen an Müll anfallen. Indem Sie dieses Alltags- und Abfallmaterial als Werkstoff aufgreifen, erweitern Sie nicht nur die Gestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler¹, Sie regen auch eine Auseinandersetzung mit Fragen des Umweltschutzes an und fördern ein Bewusstsein für das eigene Konsumverhalten und den Umgang mit Ressourcen. Bereits das Sammeln von Abfall sensibilisiert die Schüler für die Menge an Müll, der tagtäglich anfällt, und regt sie dazu an, über dessen Vermeidung – oder aber über dessen kreative Verwendung – nachzudenken.

Neben der Auseinandersetzung mit der Umweltproblematik stehen natürlich gestalterische Aspekte im Zentrum der Einheit.

Gleich zu Beginn, beim Sammeln und Sichten, erfahren die Schüler, dass Gestaltungsmaterial nicht immer teuer angeschafft werden muss, sondern auch leicht zugänglich und kostenlos sein kann. Doch nicht nur aus Kostengründen ist die Verwendung von Alltags- und Abfallgegenständen sinnvoll. Die Schüler erkennen auch, dass scheinbar nutzlose Gegenstände wieder an Wert gewinnen, wenn man sie in einem gestalterischen Prozess umfunktioniert.

Zudem regt das außergewöhnliche Material die Fantasie an und reizt zu besonderer Formgebung: Die Konservendose beispielsweise wird zum Tierkörper. Der alte Espressolöffel eignet sich als Ohr. Und aus dem Spiraldraht lässt sich lockiges Fell gestalten. Viele Fundstücke werden solche spontanen Assoziationen und kreativen Impulse bei den Schülern wecken. Durch ein vielfältiges Materialangebot und einen entdeckenden, spielerischen Zugang erkennen sie das Potenzial des Werkstoffes und gelangen durch Umdeuten und Weiterentwickeln zu ganz neuen Kreationen.

Möglicherweise kommt es auch dazu, dass sich Gestaltungsvorhaben während des Arbeitsprozesses entwickeln und verändern. Ein Schüler, der eigentlich einen Hund umsetzen wollte, entdeckt vielleicht tolle Bauteile zur Gestaltung eines Pferdes. Lassen Sie die Schüler planen, aber auch experimentieren, und fördern Sie so ihre Spontaneität und Kreativität.

Auf diese Weise entdecken die Schüler die ästhetische Qualität von Abfallmaterialien und deren Verwendbarkeit im künstlerischen Kontext und erweitern so ihr Ausdrucksrepertoire.

Zeichnen, Bauen, Konstruieren

Im Anschluss an die Werkbetrachtung, bei der das genaue Betrachten und Beschreiben der Tierfiguren von Natsumi Tomita sowie eine Hinführung zum Arbeitsmaterial im Zentrum stehen, geht es darum, Tiere differenziert zu zeichnen und ihre typischen Körpermerkmale hervorzuheben. Die hierzu angebotenen Bildkarten lenken die Aufmerksamkeit auf einzelne Körperteile und unterstützen eine detaillierte Darstellung.

Beim Bau der Tiere wird vor allem der Umgang mit dem Werkstoff Metall und entsprechenden Werkzeugen geübt. Dabei lernen die Schüler grundlegende Techniken zum Formen, Schneiden und Verbinden kennen. Besprechen Sie gemeinsam entsprechende Verfahren, geben Sie den Lernenden aber auch ausreichend Gelegenheit, mit Werkzeug und Material zu experimentieren und eigene Gestaltungsmöglichkeiten zu finden.

¹ Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

Neben der Bearbeitung des Materials liegt eine weitere Herausforderung darin, die Tierfigur so zu planen bzw. zu bauen, dass sie stabil ist und nicht kippt. Hierbei sammeln die Schüler grundlegende statisch-konstruktive Erfahrungen. Eine alternative Lösung bei instabilem Stand ist eine hängende Präsentation. Dazu wird die Figur an einem oder mehreren Nylonfäden befestigt und an die Decke gehängt.

Wie bei jeglichem dreidimensionalen Gestalten werden auch beim Bau der Tierfiguren durch den Umgang mit dem Werkstoff und durch die Komposition der Einzelelemente das körperliche und sinnliche Erleben sowie die Raumwahrnehmung und das räumliche Vorstellungsvermögen gefördert.

Material und Rahmenbedingungen

Ein abwechslungsreiches Materialangebot birgt viele kreative Impulse und ermöglicht es den Schülern, individuelle Gestaltungsideen zu verwirklichen. Je unterschiedlicher die Metallteile in Größe, Form und Charakter sind, desto fantasievoller werden die Lernenden damit umgehen. Bitten Sie die Schüler daher rechtzeitig, unterschiedlichste Metallabfälle zu sammeln. Es ist aber auch von Vorteil, wenn Sie selbst möglichst viele verschiedene Metallteile mitbringen.

Unser Tipp, wenn Ihnen nicht genügt, was im Haushalt an Material anfällt: Firmen, die Metallteile produzieren, stellen meist auf Nachfrage schadhaftes oder überzähliges Material zur Verfügung. Außerdem erhalten Sie in Lokalen Kronkorken in größerer Stückzahl. Nutzen Sie neben Privathaushalten auch Schrottplätze, Flohmärkte u. Ä. für das Sammeln von Material. Auch bei Wohnungsauflösungsfirmen, Recyclingkaufhäusern usw. können Sie fündig werden. Achten Sie darauf, dass Ihre Fundstücke eine geeignete Größe haben und nicht zu schwer sind, da sie sonst mit den vorgestellten Verfahren nicht zu einem Kunstwerk zusammengefügt werden können.

Im Baumarkt erhalten Sie ergänzende Materialien und die benötigten Werkzeuge, wie z. B. Maschen- oder Hasendraht, Draht in unterschiedlicher Stärke, Gewebeklebeband, Heißklebepistolen sowie Seitenschneider (Zangen zum Zerschneiden des Metalls). Weitere Hinweise zu Material und Werkzeug finden Sie in M 7 und den zugehörigen Erläuterungen.

Möglichkeiten der Differenzierung und der Weiterarbeit

Je nach Materialangebot können Sie Einfluss auf Dauer der Bearbeitungszeit und Größe der Tierfiguren nehmen. Lenken Sie dies beim Erteilen des Sammelauftrags.

Bei den Kunstwerken, die in dieser Unterrichtseinheit entstanden sind, handelt es sich um vollplastische allansichtige Werke. Als einfachere Variante können Sie Ihren Schülern auch eine reliefartige Darstellungsweise ermöglichen (wie bei dem Beispiel „Fische“ von Natsumi Tomita in M 2). Ein solches Relief ist leichter umzusetzen. Leistungsstärkere Schüler können ihr Tier besonders detailreich gestalten oder/und eine bestimmte Körperhaltung oder Bewegung darstellen.

Als Weiterarbeit bietet sich entweder eine Beschäftigung mit zeitgenössischen Künstlern an, die ebenfalls Kunst aus Abfall gestalten (ein paar Beispiele werden oben unter dem Punkt „Das Thema ‚Umwelt und Upcycling‘ in der Kunst“ oder in der Mediothek genannt). Oder Sie befassen sich mit den Kunstbeispielen der Readymades und Objets trouvés.

Verlaufsübersicht

Arbeitsschritte	Checkliste: Materialien, Vorbereitung
1. Einstieg: Werkbetrachtung: Tierfiguren von Natsumi Tomita	Folie M 1, Overheadprojektor, ggf. Arbeitsblatt zur Werkbetrachtung M 2
2. Hinführung: Metalle und ihre Verwendung	Arbeitsblatt M 3 (im Klassensatz kopiert), Informationsblatt M 5 (nach Bedarf zur Vertiefung bzw. als Differenzierung kopiert)
3. Vorbereitung der Gestaltungsaufgabe: Sammeln von Bauteilen aus Metall; Betrachten von Bildkarten mit Körperteilen; Planen und Skizzieren von Tieren	Sammelauftrag M 4 (im Klassensatz kopiert); Bildkarten M 6 (im Klassensatz oder auf Folie kopiert); DIN-A4-Zeichenpapier, Bleistift, Radiergummi
4. Gestaltung: Bau von Tieren aus Metallabfall	Anleitung M 7 (im Klassensatz kopiert); gesammelte Metallteile sowie ergänzendes Material (z.B. Maschen- oder Hasendraht, Draht in unterschiedlicher Stärke); Gruppen- oder Stationstische mit Werkzeugen und Materialien zum Schneiden (Seitenschneider) sowie zum Kleben (starkes doppelseitiges Klebeband, Gewebeklebeband, Heißklebepistole)

Materialübersicht

- M 1 Werkbetrachtung: Tiere von Natsumi Tomita (F)
- M 2 Mehr über die Tiere und die Künstlerin (Ab)
- M 3 Von der Folie bis zum Flugzeug – alles aus Metall (Ab)
- M 4 Suchen und finden – Sammelauftrag (Af)
- M 5 Alu, Eisen, Kupfer – Wissenswertes über Metall (Tx)
- M 6 Tierische Details – Bildkarten: Körperteile (Bd)
- M 7 Biegen, schneiden, kleben – Tiere mit Abfällen aus Metall bauen (Af)

Ab: Arbeitsblatt – Af: Aufgabenstellung – Bd: bildliche Darstellung – F: Folie – Gd: grafische Darstellung – Tx: Text – Tb: Tafelbild – Z: Zusatz-/Zwischenaufgabe

M 1 Werkbetrachtung: Tiere von Natsumi Tomita



© Natsumi Tomita

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Ist das Kunst oder kann das weg?

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

